

Von ihrem Bräutigam. Im Herbst soll sie heiraten. Ich machte ihr den Vorschlag, den Abend vor ihrer Hochzeit mit mir zuzubringen.– So hat man die Tendenz, unlautere Verhältnisse aufs äußerste ihrer Unlauterkeit zu steigern.

5/2 Quartett Rosé.– Von Dilly Abds. ein Brief, dumm, Reue, Beschimpfungen Saltens.

6/2 Abds. schrieb Salten der Willy; sie berief ihn, er sagte ihr, sie solle Dilly warnen, über ihn Lügen zu verbreiten, auch Beschimpfungen über mich werde er nicht dulden. Sie zu ihm: Sie sind mir im kleinen Finger lieber als Sch. Zugleich erzählte sie, Dilly habe schon Mittwoch (nach jenem Dinstag) von ihm geschwärmt, und Bahr hatte Dilly seine psychol. Auffassung über Salten (Carrière, Liebhaber der ersten Tragödin) gesagt.– Bei Altmann.– Grethe Br. Clavier.

7/2 Nach dem ersten Auftreten Dillys in der Burg als Stuart (großer Erfolg) bei Bahr.– Dilly kam bald.– Sofort auf die Kniee; ich: Du hast ja bis $\frac{1}{2}$ 11 Komödie gespielt – mußt du gleich wieder anfangen?– Sie log so ekelhaft und enervirte mich durch ihre Frechheiten und Zärtlichkeiten beim Souper so sehr, dass ich den Salten aus dem Café herauf telephonirte um zu confrontiren.– Er kam. Bahr war anfangs dumm grob mit ihm. Er ließ mich ganz im Stich, da er durch seine Aussagen Dilly entlastete; sie lag vor ihm auf den Knien, schrie bald: Sagen Sie kein Wort, bald: Sagen Sie alles und war einfach zum erschlagen. Wollte in die Donau, wenn ich sie nicht wieder zur Geliebten nähme. Ich begleitete sie im Wagen, wo sie mir durch Thränen und tausendmaliges Fragen, ob ich sie liebe und Drohungen, dass sie sich in die Donau stürze (an der wir vorbei fuhren) einige „Ja, ich liebe dich“ erpresste. Beim Hausthor verließ ich sie, mit tiefem Ekel.–

Im Anfang bei Bahr sagte sie einmal: Du bist ein Tyrann,– ich werde dich von jetzt an (pathetisch) Nero oder Mentor nennen,– bis wir ihr begreiflich machten daß nur Nero ein Tyrann, Mentor jedoch ein Hofmeister gewesen sei.

8/2 Schöner Brief von Mz.– Ein Brief von Lina P., Liebe, Selbstmord u. s. w.– Nachm. kam Mz. Rh., lieb und schön, ich küsste sie und war froh. Sie hatte (offenbar durch Maler M. der sie malt, so wie er Mz. gemalt hat) von Mz. gehört, „die sich noch heute kränkt“ – und fragt, ob das meine Geliebte war.– Dann kam Lina, dumm; will die im Brief vorbereitete Frage nicht stellen; ich fragte sie, wie sie dazu komme, mich nervös zu machen; mir mit Selbstmord zu drohn; ich verlange ja nichts, wolle sie meine Geliebte werden, gut, wenn nicht, auch gut – War sehr froh, als sie ging.– Dann kam Dilly; sehr elegant, brachte